

Vor 170 Jahren
verlor sich die Spur
des Lausitzers
Ludwig Leichhardt
bei einer Expedition
in Australien.
Aborigines erzählten
Filmern nun von einer
unfassbaren Begegnung

VON SANDRA DASSLER, COTTBUS

Seine letzten Lebenszeichen stammen aus dem April des Jahres 1848. Da schrieb Ludwig Leichhardt zwei Briefe – an einen Freund und an eine Zeitung, den „Sydney Morning Herald“. Das war kurz bevor der 34-jährige Lausitzer zu seiner dritten Expedition durch Australien aufbrach. Begleitet wurde er von fünf anderen europäischen Forschern und zwei Aborigines. Neben den Reitpferden führten sie etwa vier Dutzend Ochsen als Nahrungsquelle und knapp zwei Dutzend Esel als Lastenträger mit sich.

Doch weder Menschen noch Tiere tauchten jemals wieder auf. Ihre Spur verlor sich im wilden, menschenfeindlichen Outback. Viele haben seither nach Hinweisen auf die Verschollenen gesucht. Doch bis heute ist unklar, was mit dem großen Entdecker geschah. Jetzt – 172 Jahre später – gibt es möglicherweise neue Erkenntnisse über das Ende des Mannes, den manche auch den „Humboldt der Lausitz“ nennen.

In Australien wurden Flüsse und Berge nach Leichhardt benannt

Als „Humboldt Australiens“ gilt er bereits, denn dort kennt jedes Kind Ludwig Leichhardt, er wurde hoch geehrt und wird immer noch verehrt. Flüsse, Berge, ja sogar ganze Distrikte tragen seinen Namen. In Deutschland weiß man meist nur in seiner näheren Heimat im Süden Brandenburgs etwas mit ihm anzufangen. Hier sind immerhin einige Straßen, Schulen, ein Cottbuser Gymnasium und sogar ein Radweg nach ihm benannt.

Leichhardt wurde 1813 in Sabrodt, das heute zum Ortsteil Trebatsch der Gemeinde Tauche im Landkreis Oder-Spree gehört, geboren. Dass er als sechstes Kind einer sorbischen Mutter und eines einfachen Torfinspektors zu einem der größten Zoologen, Botaniker, Biologen, vor allem aber Entdecker werden würde, hat ihm gewiss keiner an der Wiege gesagt. Sein Leben, vor allem aber sein ungewisses Ende, um das sich in Australien unzählige Mythen ranken, faszinieren auch den ganz in der Nähe wohnenden Musiker und Hörspielautoren Kai-Uwe Kohlschmidt. Dieser hatte bereits 2008 mit seiner Künstlergruppe Mangan 25 auf einer Australien-Expedition nach Leichhardts Spuren gesucht.



Auf Recherche. Eine Künstlergruppe aus der Lausitz hat sich auf die Spuren von Ludwig Leichhardt begeben und Erstaunliches herausgefunden.

Fotos: Peter Adler

2019 fuhr die Gruppe wieder dorthin und erlebte eine kleine Sensation.

„Durch eine Verkettung glücklicher Umstände bekamen wir Kontakt zu Aborigines des Stammes der Aranda“, sagt Kai-Uwe Kohlschmidt: „Ein befreundeter christlicher Missionar hatte das Treffen vermittelt. Er hat uns auch gesagt, dass die Männer wegen der Jahrhunderte langen Unterdrückung der Ureinwohner sehr skeptisch gegenüber Weißen sind. Wir sollten nicht enttäuscht sein, wenn keiner oder vielleicht nur ein einziger Teilnehmer am Treffen teilnehmen würde.“

Doch zur Verblüffung der australischen Freunde kamen immer mehr Aborigines, um mit der deutschen Gruppe zu



Neue Details. Aborigines erzählten von überlieferten Begegnungen ihrer Ahnen.

sprechen. „Nach einer Weile durften wir sogar filmen“, sagt Kohlschmidt, der selbst überrascht war. Vielleicht lag es daran, dass sich die Gruppenmitglieder nicht als Journalisten vorstellten, sondern schlicht sagten: „Wir kommen aus demselben Dorf wie Ludwig Leichhardt. Und würden gern erfahren, wie und wo sein Leben zu Ende ging.“

Wenig später erzählten die Aborigines ihren Gästen, was im Stamm der Aranda von Generation zu Generation weitergegeben wurde: Dass vor langer Zeit einmal ein weißer Mann auftauchte, den zwei Aborigines von der Küste und mehreren Ochsen begleiteten. Dass dieser Mann später bei einem Nachbarstamm, den Pichurie am Mulligan-River, gelebt und wohl auch Kinder gehabt hat.

Die Aranda sind überzeugt, dass der Mann Leichhardt war, nennen den Weißen in ihren Erzählungen „Ludwig“ oder „White fellow“. Doch kann das wirklich sein? Bislang gingen die Historiker davon aus, dass Leichhardt und seine Gefährten verhungert oder verdurstet sind, bei einer Springflut ertranken oder von Ureinwohnern getötet wurden.

Kai-Uwe Kohlschmidt ist sicher, dass die in der mündlichen Überlieferung der Aranda beschriebene Begegnung ihrer Vorfahren mit Leichhardt wahr ist. Dafür spricht seiner Ansicht nach auch, dass die beiden Aborigines, die den Entdecker begleiteten, tatsächlich von der

Küste stammten. Und es gibt weitere Indizien: In der Gegend um die Simpson-Wüste und dem Mulligan-River, wo er gestorben sein soll, hatte man Jahre später eine Hütte entdeckt, wie sie Aborigines nie gebaut hätten. Und einen sogenannten „L-Baum“: mit einem „L“ soll Leichhardt viele Bäume entlang seines Tausende Kilometer langen Weges gekennzeichnet haben.

Ein Farmer namens Skuthorpe behauptete gar, Tagebücher von Leichhardt und Adolph Classen, einem seiner sieben Begleiter, gefunden zu haben. Weil man ihm nicht glaubte, sprach: den von ihm geforderten Preis dafür nicht zahlen wollte, sind sie ebenso verschollen wie ihre angeblichen Besitzer.

Wenn sie wirklich echt waren, wäre das ein gewaltiger Verlust – auch weil sie Aufzeichnungen aus der Zeit enthalten müssten, in der Leichhardt bei den Aborigines gelebt hätte, als diese noch keinerlei Kontakt mit der sogenannten Zivilisation hatten. Im Gegensatz zu vielen anderen Entdeckern seiner Zeit soll Leichhardt die Ureinwohner stets mit Respekt behandelt haben, sagt Kai-Uwe Kohlschmidt. Er vermutet, dass dies auch damit zusammenhängt, dass ihm deren mystischer Zugang zur Welt aufgrund seiner sorbischen Herkunft mütterlicherseits nicht ganz fremd war.

Kohlschmidt und das Team von Mangan 25 haben jedenfalls aus ihren Erlebnissen

und Begegnungen in Australien einen beeindruckenden Film mit dem Titel „Leichhardts letztes Rätsel“ gemacht. Er soll im Dezember beim Filmfestival in Cottbus Premiere haben und wird auch im Stream zu sehen sein. Ein Radiofeature wurde bereits vorab im Deutschlandfunk gesendet. Sein Titel „In den Kern der dunklen Masse“ bezieht sich auf einen Brief, den Leichhardt bei seiner Abreise nach Australien im Jahr 1841 an seine Familie in der Lausitz geschrieben hatte: „Dieses Innere, dieser Kern der dunklen Masse ist mein Ziel, und ich werde nicht eher nachlassen, als bis ich es erreiche.“

Erreicht hat er es, aber dafür mit seinem Leben bezahlt, sagt Bernd Marx. Der 70-jährige Leichhardt-Experte aus dem Spreewald glaubt nicht an die Erzählungen von einem Zusammenleben des großen Forschers mit den Aborigines. Im Gegenteil: „Wahrscheinlich wurden er und alle anderen Expeditionsteilnehmer von Aborigines, denen sie etwas Schlimmes angetan hatten, getötet“, sagt er. „Aber das ist natürlich nicht das Happy End, nach dem wir Menschen uns oft sehnen.“

Doch wer weiß? Vielleicht war es ja doch so wie es die Ahnen der Aborigines überlieferten. Wirkliche Gewissheit könnten einzig und allein die letzten Tagebücher Leichhardts bringen. Aber selbst dann wird der Mann aus Sabrodt wohl für immer ein Mythos bleiben.

NACHRICHTEN

Messerangriff nach Streit um Maske
BERLIN - Ein Unbekannter ist in der U-Bahn wegen seiner fehlenden Maske mit anderen Fahrgästen in Streit geraten und hat einen Mann verletzt. Der Täter ist laut Polizei am Freitagnachmittag in die U3 am Thielplatz in Dahlem gestiegen und auf die fehlende Maske angesprochen worden. Er habe mit einem Messer gefuchelt. Am Bahnhof Oskar-Helene-Heim habe er einen 62-jährigen in die Rippen gestoßen und ihm Kopfstöße verpasst. Dann habe er ihm das Messer an die Kehle gehalten und ihn im Gesicht verletzt. Er flüchtete vom Bahnhof Onkel-Toms-Hütte aus. Der 62-Jährige wurde von Sanitätern behandelt. dpa

Wagen rast in Konditorei
BERLIN - Eine über 80-jährige Frau hat am Samstagvormittag in Grunewald die Kontrolle über ihr Auto verloren und ist in die Fensterfront des Kaffeehauses am Rosenheck gefahren. Dabei sind laut Feuerwehr fünf Menschen im Café leicht verletzt worden. Auch die Frau habe leichte Verletzungen erlitten. Die Polizei ermittelt noch zur Unfallursache. dpa

LOTTOZAHLEN

33. AUSSPIELUNG

Lotto 6 aus 49:
1, 8, 11, 21, 26, 28
Superzahl: 8

Spiel 77: 6 563 002
Super 6: 431 012

Alle Angaben ohne Gewähr

DER TAGESSPIEGEL

ZEITUNG FÜR BERLIN UND DEUTSCHLAND
Pflichtblatt der Börse Berlin
Verleger:
Dieter von Holtzbrinck
Herausgeber:
Stephan Andreas Casdorff,
Giovanni di Lorenzo, Sebastian Turner
Chefredakteur:
Lorenz Maroldt, Mathias Müller von Blumencron
Mitglieder der Chefredaktion:
Dr. Anna Sauerbrey, Christian Trebbar
Korrespondent der Chefredaktion:
Dr. Christoph von Marschall
Geschäftsführende Redakteure:
Dr. Stephan Haselberger (Überregional), Robert Ide (Berlin), Anja Sireschto (Wirtschaft/Background)
Leitende Redakteurin:
Ingrid Müller
Berater der Chefredaktion:
Gerd Appenzeller
Autoren:
Malte Lehming, Harald Martenstein
Leiter Hauptstadtbüro:
Georg Isnar
Leitung Newsroom:
Fabian Löhe, Benjamin Reuter, Michael Schmidt
Leitung Printdesk:
Dr. Christian Böhme, Katrin Schulze, Carsten Werner
Resortleitungen:
Berlin: Anke Myrre, Stephan Wiehler; Sport: Claus Vetter; Kultur: Rüdiger Schaper; Wissen & Forschen: Sascha Karberg; Story: Sidney Gennies, Esther Kogelboom
Themenspezial/Magazine: Andreas Mühl
Verantwortliche Redakteure:
Ariane Benmer (Meinung); Kevin P. Hoffmann (Berliner Wirtschaft); Heike Jahrg (Verbraucher); Richard Friebe (Forschen); Dr. Joachim Huber (Medien); Ulrich Amling (Ticker/Spielzeit); Ingo Bach (Gesundheitsprojekte); Ruth Ciesinger (Online); Hendrik Lehmann (Innovation Lab); Ann-Kathrin Hipp (Checkpoint)
Redakteure für besondere Aufgaben:
Dr. Peter von Becker (Kulturautor), Dr. Elisabeth Binder, Katja Fuchs, Armin Lehmann, Bernd Matthies, Dr. Jost Müller-Neuhof (Rechtspolitische Korrespondent), Christiane Peitz (Kulturautorin), Harald Schumann, Helmut Schümann
Reporter:
Andreas Austil, Werner von Beber, Robert Birnbaum, Deike Dinning, Dr. Caroline Fetscher, Frank Jansen, Sebastian Leber, Julia Proisinger
Redaktionsbüro: Washington: Juliana Schäuble
Redaktionsbüro: Potsdam: Thorsten Metzner
Chefin vom Dienst: Patricia Wolf
Artredaktion: Ursula Dahmen, Bettina Seuffert
Fotoredaktion: Kai-Uwe Heinrich
Die Redaktionen von „Der Tagesspiegel“, Berlin, und „Handelsblatt“, Düsseldorf, kooperieren.
Verlag Der Tagesspiegel GmbH
Geschäftsführung:
Farhad Khalil, Ulrike Teschke
Verlagsleitung: Susan Knoll (Politik und Konzepte), Philipp Nadler (Vermarktung), Caspar Seibert (Digitalmarketing), Sebastian Stier (Marketing und Vertrieb)
Unternehmenskommunikation: Sandra Friedrich
Registrierung: AG Charlottenburg 93 HRH 43850
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Tiergarten
Postanschrift: 10876 Berlin
Hausanschrift: Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin
Sammel-Telefon (030) 29021-0
Sammel-Telefax (030) 29021-12090
Internet-Adresse: http://www.tagesspiegel.de
E-Mail: redaktion@tagesspiegel.de
leserbriefe@tagesspiegel.de
Druck: Druckhaus Spandau
Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin
Mitbegründet von Erik Reger und Walther Karsch, fortgeführt von Franz Karl Maier und Dieter von Holtzbrinck
Abonnentenservice: Tel. (030) 29021-500
Anzeigenservice: Tel. (030) 29021-570
Geschäftsstelle: Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.
Psalm 139, 23-24

Dankbar für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften, nehmen wir voller Liebe Abschied von meinem Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Opa

Joachim Heyer
* 1.4.1942 † 25.10.2020

Marianne Heyer
Antje und Ulli
Anette und Carsten
mit Marie und Frederick
Ameli und Stephanie

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Wir trauern um unsere Freundin und Kollegin

Gabriele Volmary
Rechtsanwältin a.D.
14.06.1950 - 23.10.2020

Christine Garlepp
Ute Berghoff-Ising
Ulrike Zecher

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können.
Jean Paul

Heiner Beisenherz
21.12.1948 - 22.10.2020
Geliebter Vater, Bruder und Freund

Die Trauerfeier erfolgt im engsten Familienkreis.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: denn allein Du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.
(Psalm 141)

Regina Lehmann
* 14.8.1949 † 26.9.2020

In Liebe und Dankbarkeit
Sabine und Ole Grauhan
mit Kindern

Wir sind uns begegnet | du hast Spuren hinterlassen | in mir deine Handschrift, dein Zeichen | unausschlich | in meinem Herzen hast du dir Raum geschaffen | für immer.
(Anette Müller)

Michael Tenz
10.12.1943 - 14.10.2020

Wir sind sehr traurig, und wir erinnern uns gern an viele schöne gemeinsame Zeiten!

Kareen, Eric, Janko, Helen und Pekka

Der Tod löscht das Leben, niemals unsere Liebe.

Dr. Georg Sakidalski
* 17.5.1943 † 28.9.2020

Er fehlt mir sehr.
Katja Honeck

Die Beisetzung fand im engsten Kreis statt.

Vorsorge
bedeutet Angehörige zu entlasten

Wir nehmen uns Zeit:
HAFEMEISTER BESTATTUNGEN
Breite Straße 66 | 13597 Berlin-Spandau
030 333 40 46
www.hafemeister-bestattungen.de

„Dankbarkeit ist die schönste Form der Erinnerung...“
SANS SOUCI BESTATTUNGEN
...damit Trauer zur Erinnerung wird.“
Stefan Bohle
Tag & Nacht: **030 48479227**
Berlin, Wollankstraße 67
Potsdam, Charlottenstraße 67 – gegenüber Klinikum EvB
sanssouci-bestattungen.de

Stille Unterbrechung
Am Montag schweigen Berliner Schulen für den bei Paris ermordeten Lehrer Samuel Paty

BERLIN - An Berlins Schulen soll des in einem Vorort von Paris ermordeten Lehrers Samuel Paty gedacht werden: Die Senatsbildungsverwaltung lade ein, sich an einer Schweigeminute zu beteiligen, heißt es in einem Brief Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD) an die weiterführenden Schulen. Die Schweigeminute soll am Montag um 11.15 Uhr eingelegt werden. Paty war am 16. Oktober bei einem islamistischen Angriff getötet worden. Der Geschichtslehrer hatte in seinem Unterricht über Meinungsfreiheit Karikaturen des Propheten Mohammed aus der Satire-Zeitschrift „Charlie Hebdo“ gezeigt. „Er hatte seinen Schülern und Schülern zuvor angeboten, den Blick abzuwenden, falls sie nicht mit den Zeichnungen konfrontiert werden wollen“, schreibt Scheeres.

Zudem weist die Senatorin in ihrem Brief darauf hin, dass die Initiative zu der Schweigeminute von der französischen Regierung ausgegangen sei. Die französische Botschaft in Berlin habe dem Sekretariat der Kultusministerkonferenz eine entsprechende Nachricht von Bildungs-

minister Jean-Michel Blanque übermittelt. Die Kultusministerkonferenz habe sich darauf verständigt, den Aufruf zu unterstützen. „Mit der Schweigeminute können wir unsere Verbundenheit mit Frankreich und unser Mitgefühl ausdrücken“, schreibt Scheeres. Berlins Schulen könnten ein „Zeichen der Solidarität mit Lehrkräften setzen“, die sich für ein demokratisches Miteinander stark machen.

Die Senatorin regte an, die Hintergründe des Anschlags im Unterricht zu thematisieren und Schüler „erneut für Toleranz und Solidarität sowie gegen Gewalt und Extremismus zu sensibilisieren“. Nach dem Anschlag hatten sich der Berliner Verband der Ethiklehrer sowie der Geschichtslehrerverband für eine offene Auseinandersetzung mit Radikalisierungstendenzen ausgesprochen. Um angemessen auf den „rechtsstaatsfeindlichen Druck“ reagieren zu können, sei ein „Empowerment von Schul- und Fachbereichsleitungen“ notwendig, lautet die Einschätzung des Vorsitzenden des Geschichtslehrerverbandes in einem Beitrag für den Tagesspiegel. sve

Trauern und erinnern.
In Berlin wurde vor der Französischen Botschaft des bei Paris ermordeten Geschichtslehrers Samuel Paty gedacht.
Foto: Kira Hofmann/dpa



Monatlicher Print-Abonnementpreis bei täglicher Erscheinungsweise in Berlin und Brandenburg 59,90 € (Quartal 179,70 €; Halbj. 348,60 €; jährlich 682,90 €), überregional 61,90 € (Quartal 185,70 €; Halbj. 360,30 €; jährlich 705,70 €); Studenten 29,95 € (Quartal 89,85 €; Halbj. 174,35 €; jährlich 341,45€); Kombi-Abonnement mit Handelsblatt 113,95 €; Kombi-Abonnement mit Handelsblatt Student 55,00€; E-Paper 34,99 € monatlich; E-Paper Zusatz zum Vollabo (Print) monatlich 5,99 €. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Umsatzsteuer und Zustellung innerhalb Deutschlands. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Keine Ersatzansprüche bei Störungen durch höhere Gewalt. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 60.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. 030 / 28 49 30 oder www.presse-monitor.de

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil